BAE BATTERIEN GMBH

Zusammen mit den Kabelwerken auf der gegenüberliegenden Seite der Wilhelminenhofstraße gehört die BAE Batterien GmbH zu den letzten Traditionsbetrieben in Oberschöneweide. Seit mehr als 100 Jahren werden hier Akkumulatoren und Batterien hergestellt, deren Kraft die Produkte des großen Industriequartiers an der Oberspree mit Leben erfüllt. Wie zur Gründungszeit wird auch heute bei der Konzeption von Energiespeichern auf Innovationen und den Weltmarkt gesetzt. Damit wird ein Erbe erhalten, das sich nach wie vor im historischen Gebäudebestand spiegelt.

Wilhelminenhofstraße 69–70
12459 Berlin-Oberschöneweide

Baujahr/Bauherren
um 1899/Gesellschaft für elektrische Unternehmungen
Architekten
Emil Schütze, Felix Lindhorst, Jean Krämer, A. Winkler
Denkmalschutz
teilweise, Einzeldenkmal und Denkmalbereich
Eigentümer heute
BAE Batterien GmbH
Nutzung heute
aktive Produktion

↑

© Andreas FranzXaver Süß

Energiespeicher für den Weltmarkt

Zwischen der Slabystraße im Norden und der Wilhelminenhofstraße im Süden begann die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um 1899 mit dem Bau der Akkumulatoren-Werke Oberspree AG. Die von der Ludwig Loewe & Co. zusammen mit der AEG und mehreren Banken gegründete Beteiligungsgesellschaft senkte das unternehmerische Risiko beim Einstieg in die damals noch junge Elektroindustrie. Das Werk in der Wilhelminenhofstraße wurde 1905 von der Akkumulatorenfabrik AG (AFA) übernommen, die über ihr Stammwerk in Hagen mit der AEG und Siemens verbunden war.

Elektrisierender Aufstieg

Gestärkt durch die Marktmacht der großen Elektrokonzerne, entwickelte sich die AFA in den Folgejahren zu einem der führenden Anbieter von Energiespeichern in Europa mit zahlreichen Auslandsniederlassungen. Das Werk in Hagen war auf die Fertigung großer Akkumulatoren spezialisiert, die meist als Sonderanfertigungen nach Kundenwünschen ausgeführt wurden. In Schöneweide wurde die Massenfabrikation von transportablen Kleinakkumulatoren angesiedelt, die ab 1904 unter dem Markennamen VARTA vertrieben wurden.
Bereits nach zwei Jahren wurde das Nachbargrundstück an der Wilhelminenhofstraße von der AFA übernommen, die Fabrik erweitert und mit eigenem Bahnanschluss und einer Anlegestelle an der Spree ausgestattet.

1913 präsentierte sich die AFA neben der Electric Storage Battery Co. aus Philadelphia als führender Akkumulatoren-Hersteller der Welt. Der Erfolg wurde in zwei repräsentativen Bauten am Berliner Standort zum Ausdruck gebracht: an der Einmündung der Ostendstraße entstand eine Direktions- und Verwaltungsvilla (01); im Westen wurde neben das bereits 1906 errichtete Wohnhaus für die Angestellten (02) ein großes Wohlfahrtsgebäude (03) für die gesamte Belegschaft gesetzt.

Erfolg trotz Umbruch

Den Geschäftseinbruch nach dem Krieg glich AFA durch die Übernahme neuer Produktionstechniken aus den USA und die Fusion mit dem Unternehmen Pertrix aus. Fast gleichzeitig entstanden in den 1920er-Jahren am Südufer der Spree das neue Pertrix-Werk für Trockenbatterien und entlang der Ostendstraße die große Produktionshalle (04) mit einer neuartigen Fließbandfertigung nach einem Entwurf von Jean Krämer.
1945 folgte die Enteignung der AFA und das Werk wurde in die Akkumulatorenfabrik Oberschöneweide (AFO) umgewandelt. 1958 wurde die AFO mit der Berliner Elemente-Fabrik (BELFA) zur Berliner Akkumulatoren- und Elemente-Fabrik (BAE) zusammengeführt.

Die Produktion fokussierte sich auf ein breites Spektrum an Batterien für verschiedene Anwendungen, vor allem für den Schienenverkehr. Ende der 1980er-Jahre hatte sich die BAE zu einem der führenden Lieferanten für Schienenfahrzeug-Batterien in die sozialistischen Staaten entwickelt.
In der Umbruchzeit nach 1989 konnte sich das Unternehmen behaupten und wurde 1993 wieder privatisiert. Es folgten umfangreiche Investitionen zur Modernisierung und Optimierung der Produktionsanlagen. Während das Pertrix-Werk Ende der 1990er-Jahre stillgelegt wurde, gehört das Werk in Oberschöneweide zusammen mit der Kabelfabrik zu den letzten Traditionsbetrieben der Elektroindustrie an der Oberspree.

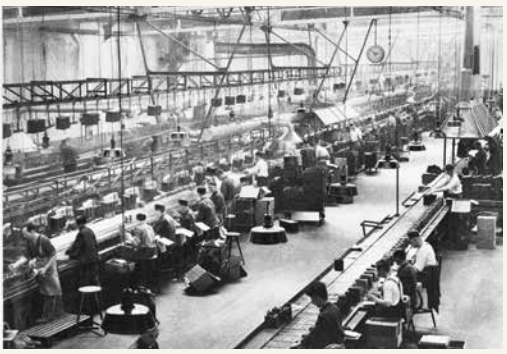
Aktivitäten und Visionen

Die heutige BAE Batterien GmbH, ein mittelständisches Unternehmen mit 180 Beschäftigten, produziert Großbatterien für stationäre Anlagen wie Datenzentren, für die Notstromversorgung in Krankenhäusern und Telekommunikationseinrichtungen sowie für Schienen- und Flurförderfahrzeuge. Mit Blick auf die Herausforderungen der Energiewende erweiterte der Betrieb sein Produktprogramm um Batterien für den Bereich der erneuerbaren Energien. Dazu gab es eine Forschungskooperation mit der HTW Berlin.
Die BAE Batterien GmbH wirbt mit der eigenen Geschichte, ist im Stadtteil aktiv und Mitglied im Unternehmerkreis Schöneweide. Auch an verschiedenen Veranstaltungen zur Stärkung des Standorts, wie der „Langen Nacht der Industrie“ oder dem Straßenfest „Boxenstopp“ im Jahr 2017, beteiligt sich das Traditionsunternehmen.

Infos für Neugierige
BAE Batterien GmbH
bae-berlin.de

Geschichte des Areals Industriesalon Schöneweide industriesalon.de

Die Einbauwerkstatt mit Wandertischen, um 1926 © 50 Jahre AFA, Jubiläumsschrift, Berlin 1938, S. 181



Endfertigung in der großen Produktionshalle heute © Andreas Muhs

Direktions- und Verwaltungsvilla auf dem Firmengelände © BAE Batterien GmbH